



Wählerfang

Der New Yorker Cab Driver sieht es dir an der Nasenspitze an, dass du in der großen Stadt nur zu Besuch bist. Du erreichst zwar dein Ziel, aber die Fahrt wird ein wenig teurer als nötig. Allen Taxifahrern in den großen Metropolen hängt der schlechte Ruf an, dass sie dieses Spielchen treiben, um Ortsfremde auszunehmen.

Die Geschäftsidee ist zwar nicht gerade fein, aber sie funktioniert fast immer und überall. Dem nicht so gut informierten oder unaufmerksamen oder dummen Kunden verkauft der Clevere leicht etwas mehr oder etwas anderes, als der haben wollte, und verdient gut daran.

Auch die Telekom greift neuerdings zu dem umsatzsteigernden Taxifahrertrick. Sie hat ihn in ein Schnurlostelefon eingebaut, das als angebliches Schnäppchen angeboten wird. Der Apparat stellt einfach jeder gewählten Rufnummer die Ziffern 01033 voran und leitet damit jede Verbindung durch das Telekom-Netz, selbst wenn der Anschluss auf einen billigeren Anbieter fest voreingestellt ist. Zu umgehen ist das nur durch umständliches Wühlen im Menü vor jedem Telefonat.

Das schicke Gerät kostet normalerweise doppelt so viel wie in dieser Sonderedition. Aber zu verschenken hat die Telekom nichts, denn sie ist ja kein gemeinnütziger Verein, sondern ein börsennotiertes Unternehmen. Die anfangs investierten 50 Euro holt der rosa Riese Cent für Cent über die gekidnappten Gespräche wieder herein. Und nachdem die 50 Euro wieder drin sind, kassiert der Konzern munter weiter, bis das Telefon eines Tages den Geist aufgibt.

Nun denn, den Taxifahrern sagt man ja nach, dass sie auch noch andere Einnahmequellen haben. Zum Beispiel empfehlen sie immer gern

die besten Restaurants. Das sind dann diejenigen, die ihnen für jeden zugeführten Gast ein Kopfgeld zahlen. So lasse sich natürlich auch das Telekom-Geschäftsmodell mit ein wenig Phantasie erweitern.

Wenn uns also demnächst Telefonapparate mit modernster Technik zum Nulltarif angeboten werden, sollten wir stutzig werden. Womöglich steckt dann der nächste Taxifahrertrick drin und die feine Technik soll die Voraussetzung dafür schaffen, ihn auf zeitgemäße Weise zu vermarkten. Richtig lukrativ wird das Geschäft nämlich, wenn man die Rufnummerumlenkung auf Zeit vermietet und jederzeit durch Remote Control verändern kann.

Wer dann eine Nummer wählt, die mit 118 beginnt, wird automatisch mit der Telekom-Auskunft verbunden statt mit der von Verona. Wer Tonis Pizza-Bringdienst um die Ecke anwählt, landet bei Salvatores Pizzeria Express, wer bei TUI den Mallorca-Urlaub buchen möchte, kriegt stattdessen vom Goslarer Fremdenverkehrsverein das Ticket für eine 14-tägige Harzwanderung zugeschickt. Jede Firma, die noch im Geschäft bleiben will, käme auf Dauer gar nicht umhin, bei der Telekom eine Umlenkung auf die eigene Rufnummer zu mieten.

Aber spätestens dann, wenn der Feuerwehrnotruf 112 bei einem Feuerlöcherfabrikanten landet, wäre es wohl an der Zeit für ein Gesetz, das den Verkäufern von Telefonapparaten diesen Unfug verbietet. Oder doch besser schon jetzt.

*Urs Mansmann*

Urs Mansmann